



Herrn Stadtrat Hans-Peter Mehling  
Frau Stadträtin Sabine Bär  
Herrn Stadtrat Hans Hammer

Rathaus

Datum  
28.01.2026

#### Baustellenplanung Candidttunnel

Schriftliche Anfrage gemäß § 68 GeschO  
Anfrage Nr. 20-26 / F 01348 von Herrn StR Hans-Peter Mehling, Frau StRin Sabine Bär,  
Herrn StR Hans Hammer  
vom 28.10.2025, eingegangen am 28.10.2025

Az. D-HA II/V1 0241.1-7-0029

Sehr geehrter Herr Stadtrat Mehling,  
sehr geehrte Frau Stadträtin Bär,  
sehr geehrter Herr Stadtrat Hammer,

in Ihrer schriftlichen Anfrage vom 28.10.2025 zum Thema „Baustellenplanung Candidttunnel“  
führen Sie Folgendes aus:

„Seit mehreren Monaten erfolgt wochenweise nachts eine Sperrung des Candidttunnels von  
jeweils Montag bis Freitag zwischen 22:00 Uhr und 05:00 Uhr mit entsprechender Umleitung  
des Verkehrs.

Besonders der Verkehr Richtung Süden staut sich dabei zeitweise bis auf die Isarbrücke  
zurück, da die Ampelschaltung an der Kreuzung Tegernseer Landstraße/Grünwalderstraße  
kein geordnetes Abfließen des Verkehrs Richtung Süden zulässt.“

Ihre Fragen beantworten wir wie folgt:

Das Baureferat führt derzeit die technische Instandsetzung der Tunnelbetriebstechnik im Candidttunnel in Abstimmung mit dem Mobilitätsreferat durch. Diese Instandsetzung bzw. dieser Tausch von Geräten ist infolge von Alterung und Verschleiß notwendig und nicht vermeidbar, um auch zukünftig sicherstellen zu können, dass der Tunnel von Verkehrsteilnehmenden genutzt werden kann.

Die Instandsetzungsarbeiten umfassen eine Vielzahl von Anlagen. Darunter fallen die Erneuerung der Adaptationsbeleuchtung, der Lautsprecheranlage, der Videodetektion, der Brandmeldeanlage sowie die Installation von neuen Sperrschranken an den Tunnelzufahrten, die Verkehrstechnik zur Ansteuerung der Sperrquerschnitte, die Tunnelautomatisierung und die Leittechnik. Zusätzlich werden auch Korrosionsschäden an den Bestandstrassen behoben und die elektrischen Installationen überprüft und instandgesetzt.

Um die Bürger\*innen bestmöglich über die anstehenden Maßnahmen zu informieren, hat die Landeshauptstadt München eine transparente Kommunikationsstrategie entwickelt. Diese beinhaltet die rechtzeitige Bekanntgabe des Zeitrahmens und der Art der durchzuführenden Arbeiten. Wenn es sich um längerfristige und durchgehende Sperrungen handelt, werden auch spezifische Informationen zu Umleitungen und alternativen Verkehrsmöglichkeiten erarbeitet und veröffentlicht.

Für den Zeitraum der Instandsetzungsarbeiten im Candidttunnel ist es ein zentrales Ziel, die Verkehrsführung während der Bauphase so effizient wie möglich zu gestalten. Um weite Umwege für die Verkehrsteilnehmenden zu vermeiden, ist der Tunnel tagsüber für den Verkehr geöffnet, während die unvermeidbaren Sperrungen in den Nachtstunden stattfinden. Insbesondere die auffälligen, dynamischen Textanzeigen an den Tunnelzufahrten stellen den Verkehrsteilnehmenden rechtzeitig, mindestens zwei Tage vor geplanten Sperrungen, Informationen zur Verfügung, um sie auf die anstehenden Einschränkungen aufmerksam zu machen. Diese Vorgehensweise ermöglicht es, den täglichen Verkehrsfluss zu optimieren und die Auswirkungen der Bauarbeiten auf die Anwohner\*innen sowie die Verkehrsteilnehmenden zu minimieren. Alle Sperrungen sind mit dem Mobilitätsreferat abgestimmt und verkehrsrechtlich angeordnet.

Die Instandsetzung des Candidttunnels ist nicht nur eine Notwendigkeit, sondern auch ein Schritt in Richtung einer modernen und sicheren Verkehrsinfrastruktur, die den Bedürfnissen der Verkehrsteilnehmenden gerecht wird. Die Landeshauptstadt München setzt alles daran, die Arbeiten so transparent und bürgerfreundlich wie möglich zu gestalten. Es ist geplant, die Maßnahmen voraussichtlich im Frühjahr 2026 mit letzten, sicherheitsrelevanten Prüfungen der Tunneltechnik abzuschließen.

Frage 1:

Welche umfangreichen Wartungsarbeiten erfordern es, den Candidttunnel über Monate jeweils wochenweise nachts komplett für den Durchgangsverkehr zu sperren?

Antwort:

siehe oben

Frage 2:

Wie lange dauern diese Arbeiten noch an?

Antwort:

siehe oben

Frage 3:

Besteht die Möglichkeit, durch stringendere Planung die durchzuführenden Wartungsarbeiten beschleunigter zu einem Ende zu bringen, um weitere Sperrungen zu vermeiden?

Antwort:

siehe oben

Frage 4:

Warum ist es trotz modernster Verkehrsleitzentrale nicht möglich, in den Zeiträumen notwendiger Nachtsperungen des Candidtunnels die Dauer der Ampelphasen an der Kreuzung Tegernseer Landstraße/Grünwalderstraße so anzupassen, dass der Verkehr Richtung Süden auch in der Zeit zwischen 22:00 Uhr und 05:00 Uhr geordnet abfließen kann und die Anwohnerinnen und Anwohner einer möglichst geringen nächtlichen Verkehrsbelastung unterliegen?

Antwort:

Sämtliche Lichtsignalanlagen im Umfeld des Candidtunnels funktionieren gemäß den Vorgaben technisch einwandfrei. Zu diesen Vorgaben bzw. zur Strategie übermittelte uns das zuständige Mobilitätsreferat folgende Stellungnahme:

„Das Mobilitätsreferat hält an allen Lichtsignalanlagen (LSA), die sich auf von Tunnelsperungen betroffenen Ableitungsrouten befinden, sogenannte Tunnelsperrprogramme vor. So auch an der von ihnen explizit genannten LSA Candid- / Grünwalder Straße.

Abhängig davon, welche Tunnelröhren von einer Sperre betroffen sind, werden in der Regel drei unterschiedliche Tunnelsperrprogramme vorgehalten, die auf die spezifischen Belange des jeweiligen Sperrszenarios ausgelegt sind (hier: Sperre Nordröhre, Sperre Südröhre, Sperre beider Röhren). Alle Tunnelsperrprogramme an der LSA Candid-/ Grünwalder Straße weisen deutlich längere Signalprogrammumlaufzeiten auf. Dadurch verbessert sich die Leistungsfähigkeit der jeweiligen Ableitungsstrecke signifikant. Jedoch ist es nicht möglich, die Signalprogrammumlaufzeiten beliebig zu verlängern, da sich hierdurch auch die Wartezeiten ebenfalls signifikant erhöhen würden. Mit einer maximalen Signalprogrammumlaufzeit von derzeit 120 Sekunden wurden die Tunnelsperrprogramme bereits mit der höchsten noch zulässigen Umlaufzeit versorgt. Die Tunnelsperrprogramme schließen eine Bevorrechtigung von ÖPNV-Fahrzeugen aus, da die Priorität bei einer Tunnelsperre auf der Bewältigung der abgeleiteten Verkehrsströme liegt und sich andere Steuerungsziele dann diesem Ziel unterordnen müssen.

Um den zeitkritischen Ablauf bei oft auch unvorhergesehenen Tunnelsperren (z. B. Unfall, Brandfall, etc.) zu straffen, werden für unterschiedliche Sperrszenarien die konkret erforderlichen Einzelschaltungen an den durch die Tunnelsperre betroffenen LSA (auch auf den Ableitungsrouten) in sogenannten Schaltstrategien zusammengefasst und können somit mit einem einzigen Aktivierungsbefehl „en bloc“ simultan ausgelöst werden. Da die von

Tunnelsperren betroffenen Ausweichrouten, sowohl hinsichtlich ihres Streckenprofils als auch ihrer Leistungsfähigkeit, keinen redundanten Mittleren Ring abbilden können, sind Einschränkungen im Verkehrsablauf bei Tunnelsperren zwangsläufig und systematisch nicht vermeidbar. Mit bewährten Verfahrensweisen wird versucht für diese Ausweichrouten das maximal Mögliche herauszuholen, wobei die baulichen Gegebenheiten und verkehrstechnischen Erfordernisse auch ganz klare Grenzen aufzeigen.“

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer  
Berufsmäßige Stadträtin  
Baureferentin der Landeshauptstadt München